

Das Köln-Gespräch

Heute mit Bernhard Paul (70). Der Zirkus-Direktor ist mit seinem „Circus Roncalli“ in Köln zu Hause – im Winter-Quartier in Mülheim



Köln und der Klüngel: Das ist ewig gestrig

Seit 1975 ist Roncalli sein Leben und seine große Liebe: Zirkus-Direktor Bernhard Paul. Foto: Peter Rakoczy

Köln – Seit 43 Jahren spielt sich sein Leben ab zwischen Clowns, Zuckerwatte und Manege. Nun hat Bernhard Paul (70) den Circus Roncalli neu erfunden, gastiert noch bis zum 21. Mai auf dem Neumarkt. Dort traf EXPRESS den Zirkusdirektor zum Gespräch – auch über Köln.



VON INGE WOZELKA
inge.wozelka@express.de

EXPRESS: Herr Paul, warum haben Sie Ihren Circus Roncalli neu erfunden?

Das war die größte Kurs-Korrektur, die es in unserer Geschichte je gegeben hat. Was ich wollte, war, den Circus neu erfinden, aber Roncalli bleiben. Es gibt jetzt Begriffe wie Tierfrei, vegetarisch, plastikfrei. Alles total zeitgemäß, nicht gestrig sondern heutig und trotzdem gibt's Clowns und Poesie und Zuckerwatte und Seifenblasen. Hätte ich das nicht gemacht, ging's mir bald wie den vielen Zirkussen, die verschwunden sind.

War es schwer loszulassen?

Es ist nix dabei, was mir unangenehm ist. Das einzige, was ich schade finde: Dass keine Pferde mehr da sind. Nur noch indirekt – als Hologramm. Aber man kann nicht am Neumarkt Pferde stehen haben, wo alle zwei Minuten die Straßenbahnen vorbei rattern und alleweil die Ambulanz. Wenn man die Tiere liebt geht das nicht.

Was halten sie von Pferden im Rosenmontagszug?

Das ist eine angeheizte Diskussion. Bis zum 19. Jahrhundert gab's keine Autos, dafür überall Pferde. Man könnte ja auch argumentieren, der Mensch arbeitet heute auch Computer und sammelt keine Beeren mehr. Wenn man's richtig macht, die Pferde die richtigen Hufe haben, und die Sache zeitlich begrenzt ist, find

ich das nicht falsch. Pferde sind von je her Haus- und Nutztiere.

Und es gibt Tierschutzgesetze, an die man sich halten muss.

Das macht zum Beispiel der Zirkus Krone, der macht sogar viel, viel mehr als der Tierschutz verlangt. Trotzdem stehen die Tierschützer vorm Zelt und brüllen Tierquäler, Tierquäler. Dazu gibt's die Populisten unter den Politikern, die sagen, gut, dann erlauben wir keine Tiere mehr im Zirkus. Ich habe nicht zuletzt deshalb auf die Ponys, die wir noch hatten, verzichtet, weil ich jetzt das Maul aufreißen kann. Dass ich sagen kann, was ich denke.

Sie haben die Tierrechtsorganisation „Peta“ als „Arschlochverein“ bezeichnet...

Habe ich. Und ich steh dazu. Hinterher kam ein dickes Schreiben vom Rechtsanwalt. Drin stand, was ich alles nicht

sagen darf, was ich widerrufen muss und so weiter und so weiter. Ich hab gedacht: Super! Weil ich weiß wahnsinnig viel über Peta. Und ich hab gehofft, es kommt zum Prozess und gedacht: Da leg ich mal alles auf den Tisch, was die wirklich machen. Ich hab ich gewartet und gewartet und gewartet. Aber die haben nix gemacht.

Wird es Zirkusse mit Tieren denn bald nicht mehr geben?

Ich argumentiere bei solchen Sachen immer sehr vorsichtig, will auch keine Kollegschele betreiben. Aber die Zukunft des Zirkus' kann nicht die Arche Noah sein. Zirkus und Entertainment hat sich immer danach zu richten, was die Leute sehen wollen. Und heute sind das sicher nicht mehr Kamele, die zehn Minuten durch die Manege laufen.

Wie sieht der Zirkus 2025 aus?

Es muss ein paar Tugenden geben, die beibehalten werden: Zirkus ist Gefühl. Es muss Überraschungen geben, keine Monotonie. Dazu kommt die Ästhetik und bis zu einem gewissen Grad auch die Erotik. Es

gibt sie schon, die Gewürze, aus denen der Zirkus besteht. Das muss man mit dem Zeitgeist uns technischen Neuerungen verweben.

Wie lange machen Sie selbst weiter?

Bis es in die Kiste geht. Ich kann doch nicht irgendwo auf der Wiese sitzen und nix tun. Da würde ich ja verrückt. Es ist doch so: Es macht unheimlich viel Spaß. Das ist ja keine Last, das ist ja eher wie in einer großen Familie, in der man gern zusammen ist. Ich hab gar kein Recht auf Urlaub und Pension. Ich bin viel zu reich beschenkt, weil ich lieb, was wir machen.

Köln ist Ihre zweite Heimat. Wie sehen Sie die Stadt?

Was mir auffällt, und nicht nur mir, denn wir haben ja viel Besucher und ich höre aufmerksam zu: Es ist unglaublich schmutzig. Ich war im Winter in Moskau. Es war da dermaßen sauber, da lag nicht ein Zigarettenstummel auf dem Boden. Hier wird alles fallen gelassen. Allerdings gibt es in Köln einfach zu wenig Mistkübel. Ich frag mich: Was kostet es, die Leut, die eh schon Flaschen auf sammeln müssen, zu bezahlen, damit sie Köln sauberer halten? Das müsste nur organisiert werden!

Was mir noch auffällt: Ich kenn keine Stadt, in der es so viele Baustellen gibt. Der Autobahnring, da ist Dauerstau, all die kaputten Brücken... Da hätte man viel früher was unternehmen müssen. Mir fehlt da eine konsequente Stadt-Planung. Hier funktioniert es eher nach dem Motto „statt Planung“... Ich sag das nicht, weil ich was gegen Köln hab, im Gegenteil. Ich sag das, weil ich den Vergleich hab, mit ande-

ren Städten. Und dass es mit dem Klüngel um Pöstchen und Posten einfach nicht aufhört, siehe den Fall Martin Börschel, das find ich auch ewig gestrig.

Kommen Sie, wenn Sie nach Köln kommen, nach Hause?

Ja, schon. Und die Kinder erst. Vivi und Lili sind ja hier geboren. Wenn Lili die Domtürme sieht, dann jubelt sie schon. Die ist total verrückt nach Köln. Ich bin zwar ein Wiener – aber wegen der Menschen in Köln komm ich gern hierher. Die sind direkt, die haben ein Humor-Empfinden, das ist sensationell, sind eben nicht so bierernst, sondern spontan und positiv. Die sagen nicht, das was geht nicht, die machen einfach. Insofern fühl ich mich hier schon sehr wohl.



Vom Grafiker zum Zirkus-Direktor

1947 in Niederösterreich geboren, studiert Paul an der „Graphischen“ in Wien, wird Art-Director des Nachrichten-Magazins „Profil“. 1975 gründet er mit André Heller den „Circus Roncalli“. Nach der Trennung macht Paul ab 1978 allein weiter. Paul ist seit 1990 mit Artistin Eliana Larible verheiratet. Die beiden haben drei Kinder: Adrian, Vivi und Lili die alle beim Zirkus arbeiten. Neben dem Circus Roncalli betreibt Paul das „Apollo-Theater“ in Düsseldorf, die „Höhner Rockin' Roncalli-Show“, „Panem & Circenses“ oder „Circus Ahoi“, die Roncalli-Shows auf gehobenen Kreuzfahrtschiffen.

Herzlichen Glückwunsch!

Sie möchten jemandem zum Geburtstag gratulieren? Oder eine Geburt oder Hochzeit mit Foto veröffentlichten? Dann melden Sie sich montags bis freitags von 11 bis 13 Uhr bei uns:
Tel. 02 21/2 24-23 02
Fax 02 21/2 24-21 36
Und schicken Sie uns Ihr Hochzeits- oder Babyfoto:
E-Mail koeln@express.de
WhatsApp 01 57/92 36 46 26

...zum Geburtstag!

Max Walter (Schlebusch) und Jamil Dünger (Schlebusch) zum 10., Marvin Engels (Stammheim) zum 18., Rainer Majer (Glessen) zum 50., Uschi Hoffmann (Höhenhaus) zum 70., Marlene Wallich (Mauenheim) zum 80., Lony Breuer (Heimersdorf) zum 86., Lotte Becker (Sürth) und Waltrud Kowalewsky (Südstadt) zum 87., Anneliese Maria Eiden (Hürth-Hermülheim) zum 96. Geburtstag.

...zum Namenstag!

Allen, die Bonifatius und Christian heißen.

...zum Hochzeitstag!

Roswitha und Fritz Körsgen (Humboldt) zum 42. Hochzeitstag.

Anzeige

IHR SPEZIALIST FÜR
FESTLICHE MODE
Weingarten
www.modeweingarten.de
Weingarten GmbH & Co. KG,
Friesenplatz 19, 50672 Köln



...dem Brautpaar des Tages!

Ines und Michael Roski erfüllten sich, zusammen mit ihren Kindern Jannik Linus und Jette Luise, an ihrem 10. Standesamtlichen Hochzeitstag ihren langgehegten Wunsch der kirchlichen Trauung in der Erlöserkirche zu Rodenkirchen. EXPRESS gratuliert!

Goldmünzen mit Falschgeld bezahlt



Diesen Mann sucht die Kripo wegen Betrugs.
Foto: Polizei

Köln – Die Kölner Polizei fahndet nach einem Pärchen, das bereits Anfang März mit Falschgeld Goldmünzen von einem Finnen (66) ergaunert hat. Damals hatte sich der 66-Jährige mit den ihm Unbekannten in einem Café verabredet. In einem Auktionsportal hatte er Münzen im sechsstelligen Wert zum Kauf angeboten. Nach Verhandlungen in dem Café fuhren die Beteiligten zu einem extra angemieteten Büro. Der Finne übergab die Goldmünzen gegen einen Koffer mit „Blüten“. Während er das Geld noch prüfte, floh das Pärchen mit seinen Goldmünzen. Hinweise: 02 21/2 29-0.



EXPRESS-Redakteurin Inge Wozelka im Gespräch mit Bernhard Paul, dem Direktor des Circus Roncalli